

MUZEUL DUNĂRII DE JOS, CĂLĂRAȘI

CULTURĂ ȘI CIVILIZAȚIE LA DUNĂREA DE JOS

VOLUMUL XXIV



**CULTURE AND CIVILISATION AT LOWER DANUBE
XXIV**

***CULTURE ET CIVILISATION AU BAS DANUBE
XXIV***

L'équipe de rédaction

- dr. Neagu Marian, Musée du Bas Danube, editor en chef
- drd. Valentin Parnic, Musée du Bas Danube - secrétaire scientifique et éditeur responsable
- Prof.dr. Jacques Chamay, Université Geneve et Conservatoire H. Musée d'Art et d'Archéologie Geneve - président honoraire
- Prof.dr. Alexandru Avram, Université Lemans, France – membre d'honneur
- Prof.dr. Alexandru Barnea, Faculté d'Histoire, L'Université de Bucarest - membre d'honneur
- Prof.dr. Yavor Bojadgiev, L'Université de Sofia - membre d'honneur
- Dr. Ioannis Aslanis, Director of Research Institut for Greek and Roman Antiquity Hellenic Research Foundation
- dr. Silvia Marinescu-Bilcu, Institut de l'archéologie *Vasile Parvan* Bucarest - membre
- Dragomira Boeva Kanceva, Musée du Bas Danube - membre

ISBN 978-973-1787-00-8

Maison d'édition: DAIM PH srl • www.daimph.ro

MUSEÉ DU BAS DANUBE

**CULTURE AND CIVILISATION
AT LOWER DANUBE XXIV**

***CULTURE ET CIVILISATION AU
BAS DANUBE XXIV***

CĂLĂRAȘI, 2008

SOMMAIRE

PRÉHISTOIRE

Marian Neagu

Le néolithique moyen au Bas Danube7

Yavor Boyadziev, Kamen Boyadziev

Ethnocultural processes in southern Dobrogea during the Vth millennium BC23

Valeria Bineva

Up close and personal: an intimate approach to the Gumelnita figurines35

Adriana Radu

Quelques considérations sur des puits rituels énéolithiques45

Mirela Vernescu, Viorel Stoian

Archaeological discoveries from Ramnicelu, Braila county63

Velitschka Mazanova

Der frühbronzezeitliche Schmuck von Tell Yunatzite77

Ioannis Aslanis, Yavor Boyadziev

Die Frühbronzezeitliche Befestigung im Tell Yunatsite93

Stoilka Terzijska-Ignatova

Double-sided zoomorphic figurines from Tell Yunatsite99

Todor Dimov

Prehistoric settlement in “Dolapkulak” location near Draganovo village, Dobrich district, Bulgaria107

ANTIQUITÉ

Anna Agre

Quelques remarques sur la période VIII-VI^e siècles av. J.- C. en Bulgarie du Nord-ouest125

Bojidar Angelov Draganov

The Cult of Hermes in Moesia Inferior149

Varbin Varbanov, Dean Dragoev, Nikola Rusev

Archaeological Research in the Roman Fort Trimammium (Preliminary report)159

Alexandru Barnea

Dvrostorum et le monde des celtes171

Dragomira Boeva – Kancheva, Nina Dijanova

Spätantiker Keramikkomplex aus Durostorum – Dorostol177

Galena Radoslavova, Georgi Atanasov

Ancient tombs from Abrutus and Durostorum187

Georgeta El Sussi

Data about hunting practices by halmyris (Murighiol, Tulcea county) inhabitants in the 4th – 7th centuries A.D.201

Alexandru Madgearu

A stick with dove head found at Halmyris221

HISTOIRE MÉDIÉVALE

Chavdar Kirilov, Rumjana Koleva

Durostorum-Drăstăr zwischen Antike und Mittelalter: Einige Resultate der Rettungsgrabung 2007231

Valeri Yotov

Épée d'Ostrov – un vestige d'après la bataille près de Varna en 1444251

Yoto Yotov

The Dristra battle (1087).....257

Rossina Kostova

The Lower Danube in the Byzantine naval campaigns in the 12th c......269

Cristina Paraschiv-Talmaçhi, Dan Aparaschivei

About the Early Medieval Ceramics from Oltina „Capul Dealului” (Constanța county)283

Evelina Todorova

Timbres amphoriques médiévaux du Musée de Silistra, Bulgarie de nord-est301

Stela Doncheva, Nikolai Nikolov

Early Medieval Lead Icons From the Bulgarian Land.....315

HISTOIRE MODERNE ET CONTEMPORAINE

Petar Boychev

Bulgarian-Romanian Confrontation in 1916 and concern about soldiers' graves in both countries329

ETHNOGRAPHIE

Gabriela Rusu-Păsărin

Rites of passage-novel sequences in Oltenia region.....351

Boryana Emiliyanova

Toponymes d'origine roumaine

Des villages danubiens dans la region de silistra361

Krasimira Koleva

The Danube Bulgarian Anthropological Area369

Mia Isabela Deleanu

The Misunderstood Civilization (Bulgarians of Romania, way too far from complete understanding...).....375

Cerasela Dobrinescu

Aspects of traditional fishing in south-dobrudjan villages381

NOTE

Cătălin Bem, Adrian Bălășescu

A note concerning a ¹⁴C dating from the tell at Bucșani Pod (Giurgiu county, Romania)389

DIE FRÜHBRONZEZEITLICHE BEFESTIGUNG IM TELL YUNATSITE

Abstract: In diesem Artikel werden Befunde aus den an dem westlichen Hang des Hügels neu angelegten Sektoren M20 und N20 vorgestellt. Es handelt sich um eine Palisade und eine parallel zu ihr verlaufende Pfostenreihe, die in einer Länge von 20 m freigelegt sind. Nach ihrer Fundlage und – Situation lassen sie sich als Bestandteile einer Befestigung mit Palisade und Plattform interpretieren. Zeitlich lässt die Befestigung den frühbronzezeitlichen Horizonten sich XII-X einordnen. Eine genauere Datierung ist noch nicht möglich.

Keywords: katholisch, archäologie, aufbringen.

Der Siedlungshügel von Yunatsite befindet sich im westlichen Teil der Thrakischen Ebene. Die ehemals kreisförmige Anlage nimmt heute eine Fläche von etwa 100 m Länge in Nord-Süd-Richtung und 110 m in West-Ost-Richtung ein. Seine maximale Höhe, gemessen am Umland, beträgt noch 12m.

Die erste archäologische Sondage stammt aus dem Jahr 1939 und ist von V. Mikov angelegt worden. 1976 wurden die Ausgrabungen unter der Leitung von R. Katinčarov (Archäologisches Institut und Museum, Sofia) und V. Mazanova (Historisches Museum Pazardjik) wieder aufgenommen. Sie fanden im östlichen Bereich des Hügels auf ungefähr einem Drittel der gesamten Fläche statt. Im Verlauf der Arbeiten wurden zuerst Teile einer mittelalterlichen Nekropole, einer Befestigungsanlage aus römischer Zeit und eine Kulturschicht aus Früh-Späteisenzeit ergraben. Diese Schichten wurden als Schichtkomplex „A“ zusammengefasst. Unter ihnen beginnt eine dicke Abfolge aus der Frühbronzezeit - Schichtkomplex „B“¹ (Катинчаров и др. 1995, 24-29). Bis 1982 wurden 12 Siedlungshorizonte aus dieser Epoche freigelegt. Von 1982 bis 2000 wurden die Ausgrabungen unter Teilnahme einer russischen Grabungsmannschaft fortgeführt, deren Leitung N. J. Merpert oblag.

Die Frühbronzezeit wurde vollständig freigelegt und es begannen die Ausgrabungen der obersten chalkolithischen Schicht. Insgesamt wurden ca. 16-17 frühbronzezeitliche Horizonte festgestellt. Sie umfassen die gesamte

* Director of Research Institut for Greek and Roman Antiquity Hellenic Research Foundation, e-mail: iaslanis@eic.gr.

** Sofia University, yavordb@abv.bg.

¹ In der Publikation entspricht das „B“ zu dem kyrillischen “Б”.

Frühbronzezeit: FBZ I (XVII./XVI. – XV. Horizont), FBZ II (XIV. – IX. Horizont), sowie FBZ III (VIII. – I. Horizont).

In den verschiedenen Stufen der Frühbronzezeit wurden zahlreiche Gebäude freigelegt. Es wurde festgestellt, dass schon bei der Anlage der Siedlung der Nordteil den höchsten Bereich der Anlage stellte, abgetrennt vom restlichen Teil der Siedlung durch einen Graben und Palisaden (Мерперт, Мацанова 2007, 17-116). In keinem dieser Horizonte wurden Befestigungsspuren rund um die Siedlung gefunden.

Seit 2002 werden die Ausgrabungen der chalkolithischen Epoche in einer bulgarisch-griechischen Kooperation unter Leitung von J. Boyadziev (Archäologisches Institut mit Museum, Sofia) und Joannis Aslanis (Hellenic Research Foundation, Athen) fortgesetzt (Бояджиев и др. 2004).

An der Westseite des Hügels sind zwei Schnitte angelegt, mit dem Ziel die Westgrenze der chalkolithischen Siedlung zu erfassen (Abb. 1). Diese Seite ist diejenige, die zum Land führen sollte, denn von allen anderen Seiten die Siedlung vom einem Sumpf umlagert wurde.

Dort, in den Sektoren M20 und N20, erschienen mehrschichtigen Ablagerungen, die zu der Frühbronzezeit gehören (Abb.2). Auf der Fläche sind die Kulturschichten nur in einer Breite von ca. 2,00 m und in einer Länge von ca. 10,00 m aufgedeckt, der Rest ist ein mächtiger Hangschutt.

Dass dort die Grenzen der Siedlung waren, bezeugen die wiederholt erschienen Pfostenwände und Palisadenreihen, die wir mindestens in drei unterschiedlichen Siedlungsphasen erfasst haben.

Hier werden wir mit einem von diesen Befunden beschäftigen und Ihnen seine mögliche Funktion vorstellen. An dem Ostprofil des Schnittes M20 erscheint ein ca. 0,30 m mächtiger mit Kohlefragmenten bereicherter Aschenschutt. Auf ihm liegt eine Schichtung von verbranntem und unverbranntem Lehmschutt, die das Aschenpaket von oben versiegelt. An dem Profil und in einem regulären Abstand zueinander sind Pfostenlöcher zu erkennen, die gerade vom Profil angeschnitten sind. Ihre Tiefe und Breite betragen ca. 0,30-0,40 bzw. 0,20 m. Der Aschen- und der darauf liegende Lehmschutt setzen sich an dem Nordprofil desselben Schnittes fort und reichen bis zu einem auf dem Profil sehr gut erkennbaren Graben.

Der Graben ist ca. 0,40 m breit und 0,90 m tief und wurde in einer Länge von ca. 10,00 m freigelegt. In ihm lagen in einem Abstand von ca. 0,30 m Pfostenlöcher, einige von denen Teile von Holzkohle beinhalteten und andere den Abdruck der vergangenen Pfosten noch hatten. Sein Verlauf entspricht genau der Form des Hügels und scheint die Grenzen der frühbronzezeitlichen Siedlung zu bilden.

Auf der Fläche der Sektoren M20 und N20 liegt der an den Profilen erfassten Aschenschutt direkt auf dem Lauffläche, der keine besondere Anfertigung aufweist und demzufolge kein Hausboden sein kann. Dies konnten wir besonders gut unterscheiden, weil an derselben Stelle die gleich darunter liegende frühbronzezeitliche Bauphase das sorgfältig hergestellte Fußboden eines Hauses freigelegt wurde.

Die Wahrscheinlichkeit hier eine äußeren Palisade der frühbronzezeitlichen Siedlung erfasst zu haben, führte zu einer detaillierteren Untersuchung des Befundes, obwohl ein solches Unternehmen sicherlich eine große Abweichung von unserem Zeit- und Arbeitsplan für die Erörterung der Westgrenzen der chalkolithischen Siedlung deutete. So könnten wir feststellen, dass der Graben an seiner äußeren Seite von einer ca. 0,20 m dicke Lehmwand begleitet war. Die ist sowohl auf der Fläche als auch auf einem für dieses Ziel entstandenen Profil zu erkennen. Der Graben enthielt neben den Pfostenlöchern außer massivem Lehmschutt kleine bräunliche Partikeln von vergangenem Holz.

Alle diese Informationen haben uns erlaubt eine Interpretation des Befunds zu wiedergeben, die wir hier zum ersten Mal bekannt machen möchten. Der Graben bildete den äußeren Ring der frühbronzezeitlichen Siedlung.

Nach der Tiefe des Grabens und der Dicke der Pfostenlöcher dürften die Pfosten eine Länge bis eine bis zu 5 m erreichen, von denen 1 m im Graben lag und der Rest eine bis 4 m hohe Palisade bildete. Die vergangenen Holzpartikel dürften zu Kleinholz gehören, das zusammen mit den Pfosten zur Entstehung einer Flechtwerkwand führte. Von außen war diese hohe Holzwand mit einer bis zu 0,20 m mächtige Lehmpackung gepflastert. Alles zusammen bildet eine ca. 0,40 m dicke mit Lehm gepflasterte Palisade.

In einer Entfernung von ca. 1,30 m von der Innenseite der Palisade liegen sie vom Ost-Profil geschnittene Pfostenlöcher. Sie entsprechen zu Pfosten mit einer Dicke von ca. 0,20 cm und sind bis zu 0,30-0,40 m im Boden eingetieft. Sie liegen in einem Abstand von ca. 0,50 m zu einander und geben den Eindruck einer Reihe von Einzelpfosten, deren Höhe niedriger als die der Palisade ist. Die im Graben festgestellten vergangenen Holzpartikel fehlen hier. Die unterschiedliche Bauweise zu der Palisade ist augenscheinlich. Auch in keinem der Häuser der Siedlung ist eine ähnliche Bauart festgestellt (Мерперт, Мацанова 2007).

Setzen wir beide Konstruktionen zusammen, so bilden sie zwei in einem Abstand von ca. 1,30 m parallel laufenden, unterschiedlich konstruierten Pfostenreihen, von denen die äußere stärker ist. Verbindet man sie mit einer Plattform, die nicht breiter als 1,50 m sein kann, haben wir eine ca. 4,00 m hohe, leicht in ihrer Konstruktion aber effektiv in ihrer Funktion hergestellte Befestigung der Siedlung vor uns (Abb. 3).

Diese Befestigung umkreiste höchstwahrscheinlich nur die Westseite der Siedlung, weil die Ausgrabung an der Ostseite keinen ähnlichen Befund ans Licht gebracht hat.

Sie dürfte durch einen starken Brand zugrunde gegangen sein. Dabei ist erst die Plattform verbrannt und gefallen dann folgte die Palisade mit dem Lehmplasterung. Dadurch ist die stratigraphische Abfolge entstanden, wo der auf dem Siedlungsboden verbreiteter Aschenschutt von verbranntem und unverbranntem Lehm bedeckt war.

Die Befestigung liegt in einer Tiefe von ca. 4,50 m unter dem Nullpunkt des Hügels. Diese Tiefe entspricht den Siedlungshorizonten XII bis X der Frühbronzezeit, wie es sich aus der kürzlich erschienen Publikation hervorgeht

(Мерперт и др. 2007, 140-142). Die Entfernung unserer Sektoren M20 und N20 von dem großen Profil erlaubt eine genauere Korrelation nicht. Jedoch zeigt die Keramik aus unseren Sektoren große Ähnlichkeit zu derjenigen aus den Horizonten XII bis X.

Wir konnten auch den Bezug zu dem am nördlichen Teil der Siedlung angelegte halbkreisförmige Graben herstellen. Er wurde in dem Horizont XVI entstanden und war bis zum Horizont XIII in Funktion (Mazanova 1996). Unsere Befestigung an der Westteil der Siedlung ist daher jünger als dieser Graben.

Interessant wird es auch die Beziehung des befestigten Hügels zu der nach Westen verbreiteten Siedlung. War sie an ihrer Westseite ebenfalls befestigt oder nicht? Wenn ja, kommen wir dann in einem anderen Interpretationsniveau, das auch die begriffe "Akropolis" und „Unterstadt“ beinhaltet und zu weiteren Wege die Siedlungsorganisation führen könnte.

LITERATUR

- Mazanova 1996:** M. Mazanova. *Die Struktur der Siedlungen im Siedlungshügel Junazite während der Frühbronzezeit.*- RPRP, Vol.1.Nos .2-4, Part 2. Sofija , 248-261.
- Бояджиев и др. 2004:** Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. *Селищна могила Юнаците – проучвания през 2002 г.* – НБУ Департамент Археология т. 6 /Археологията-интердисциплинарни изследвания/, 169-174.
- Катинчаров и др. 1995:** Р. Катинчаров, Н. Мерперт, В. Титов, В. Мацанова, Л. Авилова. *Селищна могила при село Юнаците.* Т. I, София.
- Мерперт, Мацанова 2007:** *Горизонты эпохи ранней бронзы.* – В: Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Москва, 17-124.
- Мерперт и др. 2007:** Н. Мерперт, В. Мацанова, В. Балабина, Т. Мишина. *Стратиграфия горизонтов раннего бронзового века.* – В: Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Москва, 125-147.



Abb. 1: Ansicht der Westseite des Hügels mit den Schnitten M20 und N20.



Abb. 2: Ost- und Nordprofil des Schnittes M20

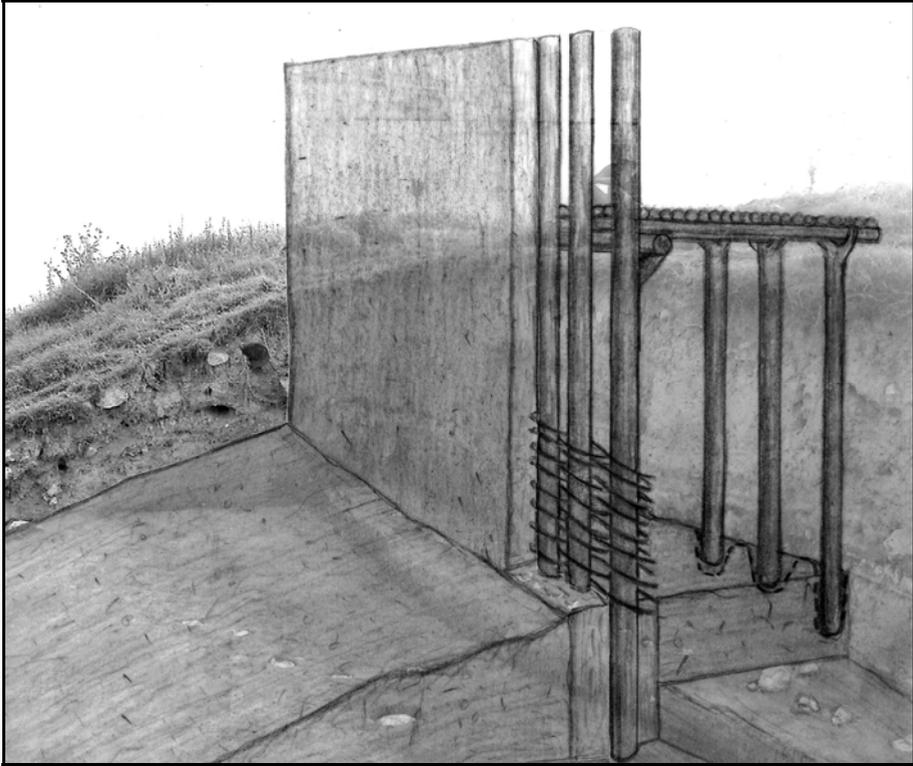


Abb. 3: Rekonstruktionsvorschlag der frühbronzezeitlichen Befestigung.